

„Weiberich-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 49
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiberich-Beitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 3.

Sonnabend, den 11. Januar 1896.

62. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 31. Dezember vor. J. fand bei der königl. Amtshauptmannschaft die Verpflichtung der nachstehend genannten, neu- und beziehentlich auf die nächsten sechs Jahre, bis Ende 1901, wiedergewählten Gemeindevorstände statt. Neugewählt: Herr Gutsbesitzer Bernhard Irmer als Gemeindevorstand für Luchau, sowie die Herren Gutsbesitzer Hermann Schulze als Gemeindevorstand für Luchau und Gutsbesitzer Karl Ernst Göbel als Gemeindevorstand für Beerwalde. Wiedergewählt: Die Herren Gemeindevorstände Lehmann in Börnersdorf, Biesack in Hänichen, Kröber in Kleinsardorf, Preysner in Rallier, Köhler in Niederfraundorf, Häbig in Delfengrund; sowie die Herren Gemeindevorstände Schöne in Hänichen, Schiffer in Niederfraundorf, Weichert in Oberfraundorf, Ebert in Delfengrund und Kranke in Paulshain.

— Bis längstens den 18. ds. Mts. sind von den sämtlichen Ortsbehörden die Formularberichte über den Stand des Bleihinderwesens am Schlusse des vorigen Jahres außer einzureichen. Die Ausfüllung der zu diesem Zwecke herausgegebenen Fragebogen hat zu Vermeidung unliebsamer Weiterungen in der sorgfältigsten Weise zu geschehen und ist insbesondere darauf zu achten, daß in Spalte 1 der Kinderbestand vom vorletzten Jahreschlusse — also vom Ende 1894 — genau eingeseht wird.

— 9. Januar. Am gestrigen Abend kam nach vorhergegangener Thaumwitter und Regen mit Glättebildung ein tüchtiges Schneewetter. Der nasse Schnee wurde durch die Räder der Maschine und Wagen auf den Schienen festgedrückt und zu Eis, so daß bereits der heute früh verkehrende Zug 1281 verspätet nach Rabenau kam und hierdurch den Zug 1282 um ¼ Stunde aufhielt. Die Fahrt von Dippoldiswalde bis Puschmühle ging infolge der Eisbildung sehr langsam und hörte hinter der oben genannten Stelle vollständig auf. Zur Bahnbrechung wurde die Maschine von dort aus, leer bis Ripsdorf geschickt, worauf dann der Zug nachgeholt wurde. Die Ankunft erfolgte freilich erst nach 12 Uhr und konnte deshalb der Zug 1283 erst gegen ¼ 1 Uhr Nachmittags dort abfahren, traf gegen 2 Uhr in Rabenau ein, von wo derselbe die inzwischen mit besonderem Zug von Hainsberg beförderten Passagiere aufnahm und nach Ripsdorf zurückfuhr. Bis jetzt sind die übrigen Züge regelmäßig verkehrt und steht zu hoffen, daß auch die noch ausstehenden, größere Verspätungen nicht erhalten werden.

— Der hiesige Wohltätigkeitsverein „Sächsische Festschule“ veranstaltete am vergangenen Sonntag im Saale der „Reichstrone“ eine Besprechung für hiesige Arme und hatte hierzu fünfzehn Bedürftige, darunter zum größten Theile ganz arme Wittwen, bestimmt. Nach dem allgemeinen Gesange: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ und einer kurzen, herzlichen Ansprache des 2. Vorsitzenden an die Empfänger begann die Vertheilung der in barem Gelde und Stößen bestehenden Gaben. Der allgemeine Gesang: „Daß mich dein sein und bleiben“ bildete den Schluß der schlichten Feier. Wenn man auch erwartet hätte, daß die gewiß anerkennenswerthen Bemühungen des Gesamtvorstandes durch einen zahlreicheren Besuch seitens der Bürgerschaft belohnt worden wären, so will man doch von dieser Stelle aus nicht unterlassen, dem Gesamtvorstande und allen denen, welche sich bisher um den Verein verdient gemacht haben, herzlich zu wünschen, daß sie in ihren edlen Bestrebungen auch in diesem Jahre fortwähren können, dort thätig einzutreten, wo es die Noth erheischt.

— Im Jahre 1895 verkehrten auf hiesiger „Herberge zur Heimath“ 3432 Handwerksburschen und machten von den vom Stadtrathe ausgegebenen Karten insgesammt 2439 Personen Gebrauch, worunter sich

301 Tagesverpflegungen und 2138 Nachtverpflegungen befanden.

— Am 12. Januar 1746 wurde in Zürich als Sohn eines Arztes Heinrich Pestalozzi geboren, und keiner der vielen Tausende von Lehrern und Erziehern aller Länder wird dem nächsten Sonntag, den 150. Geburtstag dieses Altmeisters der Pädagogik, vorübergehen lassen, ohne denselben in Verehrung und Dankbarkeit zu gedenken. Er war es ja, der die alten starren Formen, das verständnißlose Einpaulen im Unterrichte verbannte, und dafür den obersten pädagogischen Grundsatz „Der Unterricht muß anschaulich sein“ aufstellte und zu Ehren brachte. Anschaulich ist der Anfangspunkt alles Erlernens und Erkennens und aller Unterricht kann nur dann Erfolg haben, nur dann wahrhaft geistbildend sein, wenn er zunächst Anschauungsunterricht ist. Das war seine Ueberzeugung und darin stimmt ihm heute jeder Lehrer bei und arbeitet nach seinem Vorbilde, nach dem Vorbilde des großen Meisters Pestalozzi.

Glashütte. Am 6. Januar feierte der hiesige Militärverein sein Stiftungsfest. Das einleitende 4 aktige Lustspiel „Maschinen“ von Jul. Rosen, wurde nicht nur seines lustigen Inhalts wegen, sondern auch wegen des flotten Zusammenspiels der Darsteller lebhaft applaudirt. Ein flotter Ball schloß den Abend. Vor Beginn des Theater gab der Vorkühler Kamerad A. Lindig einen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr und überreichte zum Schlusse den Kameraden Pfeiffer-Glashütte und Pießch-Johndach die für 25jährige Mitgliedschaft vom Vereine gestiftete silberne Ehrenschleife.

Dresden. Die Zweite Kammer hielt am 8. Januar ihre erste Sitzung im neuen Jahre ab und bewilligte die Titel 25, 30 und 32 des außerordentlichen Staatshaushalts, den Umbau des Bahnhofes Niederwiesa, die Erweiterung der Bahnhöfe Stauchitz und Herlasgrün betreffend, nach der Vorlage. Bei der Beratung über die Erweiterung des Bahnhofes Herlasgrün brachten die Abg. Zeidler und Opy einige Wünsche der Ortschaft Herlasgrün zur Sprache, deren Prüfung Staatsminister v. Wapdorf zuscherte.

In der Sitzung am 9. Januar erklärte die Kammer sich zunächst, dem Antrag der Reichenschaftsdeputation entsprechend, durch den mit dem königl. Dekret Nr. 8 über den Stand der Altersrentenbank gegebenen Bericht ohne Debatte für befriedigt. Sodann genehmigte sie den Personal- und Besoldungsetat der Landesbrandversicherungsanstalt, überwies im Anschluß daran die Petition des Brandversicherungsinspektors a. D. Damm und Genossen um Verbesserung ihrer Verhältnisse der königl. Staatsregierung zur Erwägung und ersuchte die Regierung um Vorlegung eines Besetzungswurfs, durch den den Brandversicherungsinspektoren die Staatsdienereigenschaft verliehen werden soll. Eine Anfrage des Abg. Raden über die Besoldungsverhältnisse einiger bei Brandversicherungsinspektoren beschäftigter Schreiber beantwortete Se. Excellenz der Staatsminister v. Wegsch. In der daran sich anschließenden Debatte sprachen die Abgg. Raden, Optr. Müller und Geyer. Zum Schluß bewilligte die Kammer die im Titel 35 des außerordentlichen Staatshaushalts geforderte Summe für die Verbesserung der Krümmungsverhältnisse im Kurvendreieck bei Verdau.

— Bei der Besondere- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer ist seitens des Gemeinderathes zu Preßschendorf und Genossen eine Anschließerkklärung an die Petition des Stadgemeinderathes zu Frauenstein um Bewilligung der Mittel zur Erbauung einer Eisenbahn von Klingenberg nach Frauenstein abgegeben worden.

— In Abgeordnetenkreisen nimmt man mit Bestimmtheit an, daß der von der Regierung auf Verlangen der Zweiten Kammer in Aussicht gestellte Besetzungswurf zur Abänderung des Landtagswahl-

gesetzes von 1868 dem Landtage bereits in diesem Monate zugehen wird. Man beabsichtigt bekanntlich, an die Stelle der direkten Wahlen, durch welche bei uns sämtliche Abgeordneten zur Zweiten Kammer gewählt werden, ein indirektes Wahlsystem zu setzen. Die sozialdemokratische und freisinnige Presse giebt sich alle Mühe, das Volk gegen die geplante Aenderung aufzuklären. Der Erfolg war bisher gering und dies hat die Sozialdemokraten dazu fortgerissen, sich in maßlos heftigen Phrasen, die sie im ganzen Lande durch Flugblätter verbreitet haben, gegen die Kammermehrheit und die Regierung zu wenden. Die Regierung hat erklärt, daß sie ihrerseits der Bepfischung der schwebenden Frage in Volksversammlungen nichts in den Weg legen wolle, vorausgesetzt, daß sich die Erörterungen in angemessenem Rahmen und auf gesetzlicher Grundlage bewegen. Die Art der Wählererei jedoch, wie sie gegenwärtig durch die Sozialdemokratie betrieben wird, läßt es von vornherein sehr zweifelhaft erscheinen, ob dieser Voraussetzung entsprochen werden wird. Nach der sozialdemokratischen Darstellung beruht sich in Sachsen Ungeheuerliches, noch nicht Dagewesenes vor. Die Wahrheit ist, daß in Sachsen etwas eingeführt werden soll, was in allen anderen deutschen Ländern besteht, und daß man aufhören will, allein eine Ausnahme zu machen: Sachsen ist das einzige deutsche Land, das nach Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts für das norddeutsche Parlament von der damaligen Strömung sich zu einer Nachahmung desselben durch Einführung direkter Wahlen für die Zweite Kammer mit ganz geringem Gehalts (3 Mt. staatliche Steuern) bewegen ließ. Kein anderes deutsches Land ist diesem Beispiele gefolgt, sondern man hat für den Landtag entweder die indirekte Wahl durch Wahlmänner beibehalten oder eine direkte Wahl nur für einen Theil der Abgeordneten zugelassen, die übrigen aber bestimmten Ständen oder Klassen vorbehalten. Manche Politiker meinen, die Einführung der Wahlmännerwahlen werde wesentlich dazu beitragen, den Wahlen den aufregenden und aufreizenden Charakter zu nehmen, den sie jetzt zumeist haben. Geheim wird die Wahl auch ferner sein. Gegen die Einführung der Öffentlichkeit sind nicht nur die National-Liberalen, sondern auch ein Theil der Konservativen. Die Letzteren verfügen unter den 82 Mitgliedern der Zweiten Kammer über eine Mehrheit von 45 Stimmen.

— Der König hat als bleibendes Erinnerungszeichen für den Chef der im Schlesien besten Kompagnie bez. Batterie des Armeekorps, welche das Königsabzeichen trägt, ein silbernes Schild bestimmt. Für das Jahr 1895 hat Hauptmann von Windisch, Chef der 2. Kompagnie im Schützenregiment „Prinz Georg“ Nr. 108, dieses Schild verliehen bekommen.

— Die Administratoren der Stiftungen für un- vermögende Kranke aus besseren Ständen des Königreichs Sachsen, welche des Gebrauchs der Heilquellen in Franzensbad oder Teplitz bedürfen, sind, laut einer dieser Tage ergangenen Bekanntmachung, im Stande, auch dieses Jahr eine Anzahl von Leidenden zu unterstützen. Es werden daher diejenigen, welche dieser Unterstützung bedürftig zu sein glauben, aufgefordert, mittelst schriftlicher Gesuche unter der Adresse: „An die Sächsischen Stiftungen zu Franzensbad und Teplitz, dem Sekretär der Stiftung, Professor Dr. Conrad Hermann zu Leipzig, zu übergeben, bis spätestens zum 31. März dieses Jahres bei der Stiftung portofrei einzukommen und ihrem Gesuche nicht allein ein ihre Dürftigkeit, Staatsangehörigkeit in dem Königreich Sachsen und übrigen persönlichen Verhältnisse, namentlich Stand und Alter beglaubigendes Zeugniß ihrer Ortsobrigkeit beizulegen, sondern auch ein ärztliches Zeugniß, daß ihr Gesundheitszustand den Gebrauch der Quellen entweder von Franzensbad oder von Teplitz wesentlich erheische. Es können jedoch unheilbar oder mit etelhaften Ausschlägen behaftete oder ber-

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

gestalt gelähmte Kranke, daß sie sich ohne Begleitung oder fremden Beistand der Kur nicht bedienen können, ebensowenig, wie Kinder unter 14 Jahren, Personen, die über 60 Jahre alt sind, und Almosenperzipienten zu dem Genusse der Stiftung zugelassen werden.

Die Zahl der Apotheken in Sachsen ist im Jahre 1894 auf 288 gestiegen, hat sich sonach um 2, die in der Stadt Dresden neu eröffnet wurden, vermehrt. Die Zahl der im Jahre 1894 ausgeführten Apothekenrevisionen betrug 99.

Oschag. Der Bezirkstag, welcher am 4. d. M. unter dem Vorsitze des Amtshauptmann Freiherrn von Salza und Lichtenau hier im Sitzungszimmer der Amtshauptmannschaft abgehalten wurde, war von 20 Mitgliedern besucht. Aus den Verhandlungen und Beschlüssen ist hervorzuheben, daß bei dem Punkte: Bezirksangelegenheiten betreffend, der Herr Amtshauptmann eingehend über die Finanzlage des Bezirksvermögens, welches in den letzten 10 Jahren sich von Jahr zu Jahr vermindert habe, referirte, so daß Abhilfe zu schaffen sei, entweder durch Aufhebung der im Bezirke bestehenden Gabenstellen, oder durch Erhebung von Bezirkssteuern, wobei von ihm bemerkt wurde, daß mit den Gabenstellen dem Bezirke gar nicht gebietet sei und mit der Naturalversorgung mehr zu erreichen wäre. Nach einer längeren Diskussion über die Aufhebung der Gabenstellen wurde der vom Vorsitzenden gestellte Antrag „die Gabenstellen vom ersten April 1896 ab probeweise auf ein Jahr aufzuheben“ gegen 6 Stimmen zum Beschluß erhoben. — Weiter brachte der Herr Amtshauptmann zum Vortrage: „Die Versammlung wolle im Principe anerkennen, daß für verwahrloste Kinder des Bezirke in der Bezirksanstalt Strehla eine besondere Abtheilung eingerichtet und die Abgabe eines Beitrages von Tanzmusikern für diesen Zweck erhoben, sowie daß vom Bezirksausschusse hierüber weiteres berathen und in nächster Versammlung referirt werde.“ Diesem Vorschlage stimmt die Versammlung einstimmig zu.

Borna. Das zur hiesigen Eparchie gehörige Dorf Kleinjössen war bisher in das eine volle Stunde von hier entfernte Eula eingepfarrt, während die Einwohner schon seit über 200 Jahren den Gottesdienst in dem etwa 8 Minuten entfernten Großjössen besuchten, wo sie seit langen Jahren gelöste Kirchstühle, sogar eine Empore besaßen. Besondere kirchliche Handlungen, wie Trauungen, Taufen, Konfirmation, Beerdigungen und Kommunikationen, fanden in Eula statt, und die Kirchensteuern wurden ausschließlich nach dort entrichtet. Nach Großjössen eingeschult ist Kleinjössen schon seit 1837. Die Kinder wurden also in Eula getauft, besuchten die Schule in Großjössen, den Konfirmandenunterricht in Bypen, die Mutterkirche in Großjössen und wurden in Eula konfirmirt. Daß solche in weitem Umkreise wohl einzig dastehende Zustände nicht dazu angethan sind, das kirchliche Leben einer Gemeinde zu heben, steht außer allem Zweifel. Man hat deshalb schon vor Jahren Verhandlungen geführt, die Auspfarrung Kleinjössens aus der Parochie Eula und die Einpfarrung nach Großjössen in die Wege zu leiten, gelangte aber zu keinem Resultate. Erst jetzt ist die langersehnte Vereinigung thatsächlich in Kraft getreten. Die theilhabenden Gemeinden brachten ihre Freude in einem besonderen Festgottesdienste zum Ausdruck.

Chemnitz. Der hiesigen Sattler- und Riemen-Jnnung ist eine größere Lieferung der neu zur Einführung gelangenden Ausrüstungsstücke von den Militärbehörden übertragen worden und zwar außer kleineren Posten 2000 Tornister komplet, 8000 Patronentaschen und 14000 Mantelriemen. Es ist dies eine ganz ansehnliche Lieferung, welche den Betrag von 90000 Mk. weit übersteigen dürfte.

Rugiswalde. Ganz bedeutenden Schaden haben die in den letzten Tagen auftretenden Raufstöße hier und in der Umgebung angerichtet. Namentlich an die längs der Fahrwege angepflanzten Obstdäume hatten sich so gewaltige Eismassen angelegt, daß unzählige Stämme theils unter der Last abbrachen, theils die stärksten Aeste verloren. An manchen Stellen bildeten die bis zur Erde herabgebogenen Zweige ein Verkehrs- hinderniß. Auch in den benachbarten Staatsforsten sind erhebliche Brüche durch Schneeeindruck und Raufstöße entstanden.

Elstra. Der unter dem Protektorate unseres allverehrten Königs stehende bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen hält in der Zeit vom 26. bis 28. Juli d. J. in Elstra seine Hauptversammlung, verbunden mit Ausstellung von lebenden Völkern, Bienenwohnungen, Geräthen, Honig, Litteratur zc. ab. Als Ausstellungsplatz ist dem Bienenzüchterverein zu Elstra der herrliche Schloßpark freundschaftlich überlassen worden.

Schneeberg. Die Firma Schulz in Berlin hatte kürzlich einen Wettbewerb für neue Entwürfe für Särge ausgeschrieben. Unter 80 Bewerbern haben allein drei Erzgebirger Preise erhalten. Zwei Schnee-

berger, Rodstroh und Härring, die hier Lehre und Schule genossen haben, erhielten den 1. (400 Mark) bez. 3. Preis (200 Mark); den 4. (150 Mark) erhielt Rödel aus Albernau bei Schneeberg.

Aus dem Erzgebirge. Die Straßen in unserem Gebirge sind infolge des neuen Glattseises für Fußgänger fast gar nicht mehr passierbar. Mit Mühe nur gelangt man über die zum Theil spiegelglatten Felder und Wiesen von Ort zu Ort.

Delsnig i. B. Die Kreuzotter ist im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaften Delsnig zur Landplage geworden. Es wurden nämlich 1889: 2140, 1890: 3378, 1891: 2513, 1892: 2480, 1893: 2941, 1894: 3064 und 1895: 2654 Kreuzottern gefangen und getödtet und hiesfür Fangprämien in Höhe von 4813 Mk. 80 Pfg. gewährt. Unter den 93 Ortschaften, welche im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Delsnig liegen, befinden sich überhaupt nur 6 Dörfer, in denen in den letzten sieben Jahren keine Kreuzotter getödtet worden ist.

Reichskau. Der hiesige Stadtrath hatte gegen den Fabrikarbeiter Otto Franz Starke wegen eines Steuerrückstandes von nahe 5 Mk. das Wirthshausverbot erlassen. Wegen Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot wurde Starke mit 4 Tagen Haft bestraft. Hiergegen beantragte der Genannte gerichtliche Entscheidung, doch erkannte das Schöffengericht zu Reichenbach gleichfalls auf 4 Tage Haft. Die vom Angeklagten daraufhin angestrebte Berufung führte vor dem Landgericht zu Plauen zur Verwerfung des Rechtsmittels, sowie zur Verurteilung in die hierdurch entstandenen Kosten.

Aus dem Vogtland. Die Aussichten auf eine reiche Ausbeute der Fiemer- oder Krammetsvogeljagd schwinden mehr und mehr. Selten sieht man in diesem Winter Fiemer in Heerden von über 50 und 100 Stück. Die in unseren Wäldungen erbrüteten Krammetsvögel suchen die an den Kommunikationswegen, Landstraßen und in Gärten häufig angepflanzten Vogelbeerbäume oder Ebereschen dann erst auf, wenn es ihnen an ihrer Lieblingspeise, den Wachholberbeeren, die dem Fleische dieser Vögel jenen eigentümlichen, angenehmen Geschmack geben oder an „Winterjeden“ (zweite Frucht der Preiselbeere) fehlt. In diesem Winter ist für beides reichlich gesorgt. Gehalten daher unsere heimischen Krammetsvögel nicht fremden Zug, so bleiben diesmal die Vogelbeeren, die sich in Unmengen an den Bäumen befinden, unbenutzt. Von einer anderweiten Verwendung dieser Früchte weiß man im Vogtlande noch wenig. Mit Honig und Zucker gemischt, bieten diese reine Apfelsäure enthaltenden Beeren eine angenehme Speise; getrocknet werden sie im Norden zu Brod verbäcken. Die beste Verwendung finden sie jedoch zu Branntwein und Essig.

Zittau. Nach einer Meldung des königlichen Ministeriums des Innern an den hiesigen Stadtrath hat die königlich sächsische Staatsregierung der Stadt Zittau zur Regulirung des Mandaufstufes im Jahre 1896 einen weiteren Beitrag in Höhe von 20000 Mark zur Verfügung gestellt. Damit erreicht der Zuschuß des sächsischen Staates zu den Unkosten der Mandauregulirung die Summe von 70000 Mk. Für die Regulirung, die aber die Hälfte fertiggestellt ist, wurden bereits 401614 Mk. 86 Pfg. verausgabt. Die Kosten der gesammten Mandauregulirung für das untere Flußgebiet: im Stadtweichbilde sind auf 640000 Mk. veranschlagt, doch sind bereits 33000 Mk. nachbewilligt worden, so daß sich voraussichtlich die Gesamtkosten auf rund 700000 Mk. stellen werden.

Zittau. Ein Produkthändler in Nieder-Oberwitz suchte kürzlich mit seinem Kinde den Bethauer Heilgehilfen und Naturheilkundigen auf, um dem Kinde einige schmerzhafteste Zähne ziehen zu lassen. Der Heilgehilfe wandte Cocain an. Bei Ziehen des vierten Zahnes verfiel das Kind in Krämpfe und ist an deren Folgen gestorben. Eine Untersuchung des Falles im Beisein des Bezirksarztes hat stattgefunden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Von zuverlässiger Seite verlautet, daß der Vertreter Württembergs im Bundesrath gegen die neue Zuckersteuervorlage entschieden Einspruch erheben werde. Es dürften, falls der Entwurf dennoch unverändert an den Reichstag gelangt, sich dabei die Vorgänge bei Berathung der Weinsteuervorlage von 1894 wiederholen.

— Im Verlauf des kommenden Etatsjahres sollen von Mannschaften des Beurlaubtenstandes zu Uebungen eingezogen werden: 6850 Unteroffiziere und 7000 Gemeine auf 56 Tage, 9686 Gemeine auf 49 Tage, 300 Unteroffiziere und 1580 Gemeine auf 42 Tage, 70 Unteroffiziere und 1590 Gemeine auf 28 Tage, 200 Unteroffiziere und 1315 Gemeine auf 20 Tage, 442 Unteroffiziere und 3360 Gemeine auf 16 Tage, 14502 Unteroffiziere und 126875 Gemeine

auf 14 Tage und 200 Gemeine auf 12 Tage. Im ganzen sollen mithin eingezogen werden: 22364 Unteroffiziere und 151606 Gemeine. Dazu kommen noch an Ersatzreferentisten je 640 Mann auf 10, 6 und 4 Wochen.

— Ueber die deutschen Interessen im Transvaal äußerte sich der Chef einer Londoner deutschen Firma, die ausgedehnte Geschäfte in Transvaal hat: „Im Transvaal sind 250000000 Mk. angelegt. Davon ist 50000000 Mk. deutsches Geld. Deutschland ist stark an der Netherlands South African Bahn und der Nationalbank interessiert. Deutschland hat bedeutende Kaufkraft. Vor 8 bis 10 Jahren betrug die deutsche Einfuhr nach dem Transvaal 300000 Mk. jährlich, jetzt ist sie auf 12000000 Mk. gewachsen. In Johannesburg sind von den 50—60000 Einwohnern 15000 Deutsche. In Pretoria und anderen Städten stellt sich der Procentsatz der Deutschen noch höher. Was den deutschen Schiffahrtverkehr mit dem Transvaal betrifft, so beweist der Umstand, daß jetzt wieder drei neue Schiffe für ihn gebaut werden, genug“.

— Aus den neuesten Nachrichten über das Auftreten Ahlwardts in Amerika ergibt sich, daß sein Fiasco das denkbar größte ist. Bekanntlich hatten sich, so schreibt die „Magd. Ztg.“, zur ersten Versammlung Ahlwardts in New-York nur 200 Personen eingefunden; der Eintrittspreis betrug 50 Cents, die Saalmiethe aber 250 Dollars. Ahlwardt hatte also ein ganz gehöriges Defizit. In Brooklyn ging es ihm noch schlechter, da er überhaupt keinen Saal bekommen konnte. In Jersey City erhielt er zwar einen Saal, aber, obgleich er den Eintrittspreis auf 25 Cents herabsetzte, fanden sich im Ganzen nur 125 Personen ein. Ahlwardt hatte eine große Tournee nach dem Westen angekündigt, aber aus ihr kann nichts werden, da er kein Reisegeld besitzt. Jetzt hat er mittheilen lassen, daß er vorläufig in New-York bleiben und erst nach Gründung der antisemitischen Organisation nach dem Westen abreisen werde.

— Wenn der Winter hart und streng über den Bergen liegt, dann lebt im Harzgebirge ein Gewerbe auf, das mit steter Lebensgefahr verbunden ist, das Sammeln von Tannensamen. Hat der Sammler auf den höchsten Spitzen der Niesentanne seine Ernte eingeheimst, so verpackt er die Tanne in schwingende Bewegung, um sie dann fahren zu lassen und durch die Luft zur nächsten Tannenspitze hinüberzufliegen. Nur wenn der Schneefall gar zu stark wird, muß dann auch dies Gewerbe eingestellt werden. Duzende von Harzwohnern kommen bei ihm jeden Winter zu Schaden, ja, es kommen regelmäßig auch Todesfälle vor. Aber das gefährliche Gewerbe wird weiter betrieben, denn es nährt seinen Mann. Ein geschickter Sammler verdient täglich durchschnittlich etwa 7 Mk., also soviel, wie eine jener anspruchslosen Harzarbeiterfamilien zum Wochenunterhalt nöthig hat.

Kiel. Ueber den Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal in dem ersten halben Jahre seines Betriebes, Juli bis Dezember 1895, wird berichtet, daß im Durchgangsverkehr (d. i. der Verkehr, welcher den Kanal in seiner ganzen Länge benützt) 3278 Schiffe, davon 1600 Dampfer, den Kanal benutzten. Auf die einzelnen Monate vertheilt der Verkehr sich folgendermaßen: Juli 465 Schiffe (davon 164 Dampfer), August 612 (290), September 586 (280), Oktober 671 (310), November 599 (307), Dezember 345 (249). Im Oktober war der Verkehr also am größten, während der Dezember die geringste Frequenz aufwies. Die auffallend geringe Passage im Dezember ist auf die Einstellung der Segelschiffahrt und die eingetretene Frostperiode zurückzuführen. Wie außerordentlich gering die Frequenz von Segelschiffen geworden ist, erhellt aus der Thatsache, daß in der zweiten Hälfte des letzten Monats unter 152 passirenden Schiffen sich nur 38 Segelschiffe und Leichterfahrzeuge befanden. — Was die Nationalität der passirenden Schiffe betrifft, so steht Deutschland mit 2491 (unter 3278) obenan. Von fremden Nationen folgt mit stets steigender Zahl Dänemark (299); im Dezember befanden sich unter den 120 fremden Schiffen allein 60 dänische. Holland steht mit 160 an dritter Stelle, es folgen Schweden mit 146 und England mit 108. Der Verkehr anderer Nationen ist nur gering: Rußland 28, Norwegen 22, Finland 13, Frankreich 4, Belgien 3, Amerika 2 und China 1. — Der Kanal hat bisher noch nicht den Verkehr angezogen, der von ihm erwartet wurde. Die Gründe sind oft genug erörtert worden und finden sich jetzt ausführlich besprochen in den bei Schluß des Jahres veröffentlichten Handelskammerberichten der Hafenstädte wieder. In jedem einzelnen wird der Hoffnung auf eine Tarifermäßigung Ausdruck gegeben. Inwieweit eine solche stattfinden wird, steht dahin, zweifellos aber ist, daß der Kanal nur dann seinen vollen Nutzen gewähren wird, wenn diesem einstimmigen Wunsche der gesammten Handelskreise Rechnung getragen wird.

Hand Otto Gesan der d geschle Berlin Franz unter gewese 1842 in W faller verha Im S Wien, Kaiser das G oerlie bester Emat lerisch Brilla sechs Der ä fast 9 Stein diplom dentid die G belleil D hand nehme gütli lage f giebt dab e Fortf siebt, Differ I neuem lande immer scheint zwisch Mas i neuer Haupt Ruffal dortig und r schilde F tretum in Pa folche E Niebe den raum Der mit R mieth Z werbe Ho G wird baldig traf 18 antum

Bayern. Mit dem in diesen Tagen in den Ruhestand getretenen Gesandten am Wiener Hofe, Grafen Otto v. Bray-Steinburg, der 52 Jahre bayerischer Gesandter gewesen, ist, wie die „Allg. Ztg.“ feststellt, der älteste aktive Diplomat der Welt aus dem Dienste geschieden. Graf Bray wurde am 17. Mai 1807 in Berlin als Sohn des bayerischen Gesandten Grafen Franz Gabriel Bray geboren und trat schon in jungen Jahren in den diplomatischen Dienst. Nachdem er unter seinem Vater Attaché der Wiener Gesandtschaft gewesen, wurde er bayerischer Ministerresident in Athen. 1843 Gesandter in Petersburg und 1860 Gesandter in Wien. Graf Bray schloß mit Bismarck die Versailleser Verträge und vertrat Bayern bei den Friedensverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich. Im Jahre 1871 ging er wieder als Gesandter nach Wien, wo er als persona gratissima galt. Der Kaiser von Oesterreich hat dem greisen Diplomaten das Großkreuz des St. Stephans- und Leopoldsbordens verliehen und ein kostbares Geschenk gemacht. Dieses besteht in einer prachtvollen goldenen Dose, die in Email das Bildniß des Monarchen zeigt. Das künstlerisch ausgeführte Porträt ist von einem Kranze von Brillanten umrahmt, in dem sich in gewissen Abständen sechs Solitäre von ungewöhnlicher Schönheit befinden. Der älteste Sohn des jetzt aus dem Dienste geschiedenen, fast 90jährigen Diplomaten, Graf Hippolyt v. Bray-Steinburg, trat schon in den sechziger Jahren in den diplomatischen Dienst des Reiches und ist gegenwärtig deutscher Gesandter in Stockholm, nachdem er vorher die Gesandtschaftsposten in Belgrad und Sissabon bekleidet hatte.

Oesterreich-Ungarn. Die Ausgleichs-Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen nehmen, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, einen günstigen Fortgang. Es ist bereits eine feste Grundlage für die weiteren Verhandlungen geschaffen, und man giebt sich auf beiden Seiten der sicheren Hoffnung hin, daß es im weiteren Verlaufe der Konferenzen, deren Fortsetzung gegen Ende Januar in Budapest bevorsteht, gelingen werde, über die noch vorhandenen Differenzen zu einer Verständigung zu gelangen.

Italien. Die Italiener verlegen sich in ihrem neuen Afrikaeldzuge trotz der aus dem Mutterlande in Massauah eingetroffenen Verstärkungen noch immer aufs Abwarten. Die italienische Heeresleitung scheint auf die Mißbilligkeiten zu spekuliren, welche zwischen den feindlichen Feldherren, speziell zwischen Ras Makonen und Ras Mangascha, wegen der erneuten Verzögerung im Vormarsche der schoanischen Hauptarmee eingetreten sein sollen. In Katsala, Kassala und Abigrat ist nach den Versicherungen der dortigen italienischen Truppenbefehlshaber Alles gut und ruhig. Private Nachrichten aus Italienisch-Afrika schildern die dortige Lage freilich lange nicht so rosig.

Frankreich. Der Ministerrath beschloß, die Abtretung eines Terraintreifens zum Bau einer Moschee in Paris, in Anbetracht des großen Interesses für ein solches Bauwerk, zu bewilligen.

Belgien. Die Nachrichten von der siegreichen Niederwerfung des Aufstandes im Kongostaate durch den vielgenannten Kapitän Lohaire wird in einem

neueren der Kongo-Regierung zu Brüssel zugegangenen Telegramm bestätigt. Allerdings geht aus letzterem zugleich hervor, daß die Kongotruppen in den Kämpfen mit den Aufständischen erhebliche Verluste erlitten haben, besonders an Offizieren und Chargirten; u. A. sind hierbei die Offiziere Franken, Augustin und Sandrard, sowie die Sergeanten Langerock und Decorte gefallen.

England. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß sich die Regierung entschlossen hat, eiligst Verstärkungen an Kavallerie und Infanterie nach Kapstadt zu senden. Ein Regiment von 1000 Mann, auf der Fahrt von Indien nach England begriffen, wird in Kapstadt bleiben. Ein Kreuzer erster Klasse ist nach der Delagoa-Bay beordert.

— Wie die „Times“ berichten, ist Befehl erlassen worden, unverzüglich 6 Schiffe zur Formirung eines fliegenden Geschwaders in Dienst zu stellen. Dieses neue Geschwader solle bereit sein, überall hinzugehen, wo es verlangt werde. Ferner sagen die „Times“, daß beschloffen worden sei, ein Geschwader nach der Delagoa-Bay zu senden.

England-Südafrika. Der Sturz des ränkevollen Premierministers der Kapkolonie, Sir Cecil Rhodes, bedeutet eine neue Benugthung für den englischen Friedensbruch in Südafrika, denn der allmächtige Kapminister hatte seine Hand bei der Jameson'schen Expedition nach im Spiele. Zum Nachfolger Sir Cecil's wurde Gordon Spring ernannt, der ein entschiedener Gegner des bisherigen Premierministers und seiner Gewaltpolitik sein soll. In Pretoria fand am Dienstag eine lange Beratung des Gouverneurs der Kapkolonie, Sir Hercules Robinson, und der Regierung der Transvaal-Republik statt, über deren Ergebnis ist jedoch noch nichts bekannt. Die Meldung über den Ausbruch von Unruhen in Johannesburg wird demontirt. In den Londoner offiziellen Kreisen herrscht eine gewisse nervöse Unruhe, die sich in den vielen Konferenzen maßgebender Persönlichkeiten unter einander ausdrückt und welche Beratungen sämtlich die Vorgänge in Transvaal betreffen. Dagegen wurde die auf Dienstag anberaumt gewesene Audienz des Kolonialministers Chamberlain bei der Königin aufgeschoben.

Spanien. Das Lügengewebe, durch welches die offiziellen spanischen Siegesberichte aus Kuba die dortige kritische Lage der Spanier zu verschleiern bestrebt waren, ist mit einem Male zerrissen worden. Die Insurgenten sind bis in die unmittelbare Nähe Havannahs vorgerückt und scheinen bereits eine regelrechte Belagerung der kubanischen Hauptstadt begonnen zu haben, wenigstens wird von verschiedenen schleunigen Verteidigungsmaßnahmen in derselben berichtet. Die spanische Besatzung von Hoyo Colorado, drei Meilen von Havannah, wurde von den Insurgenten zur Uebergabe genöthigt. Andererseits werden für die Spanier siegreiche Kämpfe bei verschiedenen Punkten in der Nähe Havannahs gemeldet, vermuthlich handelt es sich hierbei aber nur um eine Aufschaukung unbedeutender Affairen.

Bulgarien. Die Lage im Lande scheint sich immer ernster zu gestalten. Ein Gerücht will jetzt

wissen, Fürst Ferdinand wolle nach Rom zum Papst um diesen in der Angelegenheit des Glaubenswechsels des Prinzen Boris günstiger zu stimmen. Es bekümmert sich, daß der Papst den Fürsten mit der großen Exkommunikation bedroht hat. Ferner verlautet noch, daß die Fürstin Marie Louise erklärt habe, ihren Gatten zu verlassen und zu ihren Eltern zurückzukehren, wenn Prinz Boris der orthodoxen Religion zugeführt werde. Das Ministerium wiederum bezeichnet die Umtaufe des Prinzen Boris als unumgänglich notwendig und unaufschiebbar, weil sie bereits dem bulgarischen Volke offiziös angezeigt worden, und weil ihr Unterbleiben bei den bekannten religiösen Anschauungen der Bulgaren die Bande zwischen Dynastie und Volk bedenklich lockern könnte. So sieht sich Fürst Ferdinand von allen Seiten von drohenden Konflikten umgeben.

Türkei. Die Einnahme der Stadt Zeitun in Syrien stellt für die Türken offenbar eine harte Aufgabe dar, sonst hätte die Pforte die Vermittelung der Konsuln in Aleppo, um die armenischen Insurgenten in Zeitun zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen, schwerlich in Anspruch genommen. Die Insurgenten sollen indessen entschlossen sein, sich nur gegen Gewährung gewisser Privilegien zu ergeben. Vorläufig hindert der in Zeitun eingetretene Schneefall alle größeren militärischen Operationen in dortiger Gegend.

Türkei. Nach einer Drahtmeldung des „Hamb. Korr.“ aus Konstantinopel schätzt der deutsche Botschafter die Zahl der getödteten Christen während der armenischen Unruhen auf 80000, ohne die Opfer der Mezeleien in Urfa, Birsidjil und Aintab, von denen authentische Angaben fehlen.

— Wie man der „Pol. Korr.“ aus Konstantinopel meldet, wurden jüngst die Gehalte verschiedener hoher Beamten bedeutend erhöht, so z. B. der Gehalt des früheren Ministers des Aeußern, jetzigen Präsidenten des Staatsrathes, Said Pascha, von 450 Pfund auf 700 Pfund monatlich, ferner die Gehalte der Generalgouverneure von Erzerum, Wan, Diarbekir, Sivas und Mamuret-ul-Aziz von 150 auf 200 Pfund. In Folge des in den Staatskassen herrschenden Mangels an verfügbaren Mitteln wurde die Auszahlung der Anpanage der Sultanin-Mutter und der kaiserlichen Prinzen dem Desterhane (Kataheramt) überwiesen.

Hauptgewinne

- 1. Klasse 129. königlich sächs. Landeslotterie (nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
- 2. Ziehungstag am 8. Januar 1896.
- 20000 M. auf Nr. 61116. 5000 M. auf Nr. 99688.
- 3000 M. auf Nr. 39085 9917.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.
 1. Sonntag nach Epiphania (12. Januar 1896). Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei. Die Beichtrede hält Herr Sup. Meier.
 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Gall. 3, 23—29). Die Predigt hält Herr Prof. Büchting. Nach der Predigt Einweisung der wiedergewählten Herren Kirchenvorsteher durch Herrn Sup. Meier.
 Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst (Text Röm. 12, 1—8.) Die Predigt hält Herr Sup. Meier.
Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 10. Januar.
 Preis pro Paar 20—28 M.

Ämtlicher Theil.

Aufgehoben.

Die auf Sonnabend, den 11. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumte Auktion im hiesigen Gerichtsgebäude findet nicht statt.
 Dippoldiswalde, am 10. Januar 1896.
 Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts daselbst.
 Streblow.



In der Nacht vom 16. zum 17. Januar c., verkehrt auf der Linie **Gainsberg-Ripsdorf** ein **Theater-Sonderzug** zum Anschluß an den in Dresden-A. am 17. Januar c., Nachts 11.40 Uhr abgehenden Zug 278.
 Königliche Bahnverwaltung Dippoldiswalde, im Januar 1896.

Allgemeiner Anzeiger.

Eine Oberstube mit Kammer, Küche und Zubehör ist sofort zu vermietzen bei **G. Dörner, Wassergasse.**

Zwei Tischlergesellen und ein Drechsler werden sofort gesucht. **Holzstoffabrik Schmiedeberg.**

Eine einfache, ordnungsliebende **Kinderfrau** wird zu zwei Kindern im Alter von 7/8 und 3 Jahren halbtags gesucht. **Dresden-Mitstadt, Elisenstraße 69, bei Wäfer.** Auch brieflich.

1896 Stollensteuer 1896 nimmt wieder an **Bruno Schumann, Bäckermeister.**

Ein Logis ist zu vermietzen und sofort oder 1. April zu beziehen am **Mühlgraben 212.**

Brauerlehrlings-Gesuch. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Brauer** zu werden, findet kommende Oetern günstiges Unterkommen. **Brauerei Dippoldiswalde.**

Pfannkuchen mit feinsten Füllung, **Schaumbrezeln, Milchbrezeln, Hörnchen, Franzsemmeln** täglich frisch bei **Bruno Schumann, Bäckermeister.**
Astr. Caviar, Bricken, geräuch. Aal, marin. Aal, Sprotten, Pöklinge bei **Lincke.**

Messina-Apfelinen, neue Datteln, extra große türkische Pfanmen, Feigen in Risteln frisch bei **H. A. Lincke.**

Ein **grosser Handschlitzen** und **2 grosse Franzosen, Kammler, echte Waffe,** sind zu verkaufen bei **G. Franke, Kirchplatz 130.**

Eiserne Oefen, noch in sehr gutem Zustande, passend in ein großes und kleinere Zimmer, sind billig zu verkaufen durch **D. Schubert, Schmiedemstr., Berreuth.**

Ein **kleiner eiserner Ofen** ist billig zu verkaufen **Freiberger Straße 210.**

3 Stück eschene Klöber liegen zum Verkauf **Obercarsdorf Nr. 12.**

Zhymothec

sucht zu kaufen
Louis Schmidt.

4 bis 5000 Mk.

sind den 1. April d. J. auf sichere Hypothek auszuliefern. Offerten unter M. L. 180 postlagernd Rabenau.



Sin jede Woche

Freitag und Sonnabend
Freiberger Str. 233,
I. Etage, zu sprechen.

Einscheln künstl. Zähne, Plombiren und Befestigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. **L. Rob. Wunderlich**, Zahnkünstler.

Spar-Einlagen

werden wieder angenommen bei
Bruno Schelbe, Kirchplatz.

Bäckerlei-Verkauf.

Eine Bäckerei mit massiven Gebäuden, die einzige im Orte und in schönster Lage, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Offerten unter **A. O. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Echten Nordhäuser
empfiehlt frische Zubereitung **S. A. Linde.**

Frishes Speise-Leinöl

empfiehlt **Stadtmühle Dippoldiswalde**
Ernst Renger.

Großes holländisches Roth-, Weiß- u. Weiskraut, Niederländ. Sauerkraut, Möhren, Zwiebeln, Kohlrabi, Rosenkohl, Blumenkohl billig, Sellerie, großen Staudensalat, Aepfel, Sauer- u. Pfeffergurken, Preiselbeeren mit und ohne Zucker bei **Frau Schneider**, gr. Wassergasse 53, Laden.

Beige hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab eine große Auswahl der besten ungarischen, sowie dänischen **Arbeitspferde** bei mir in **Frelberg** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf stehen habe.
H. Hauk.

Junge Schweine

hat abzugeben **Zschüttig** in **Duobren.**



Starke Ferkel

sind zu verkaufen bei
Robert Müble, Reinhardtsgrimma.

Restauration Seifersdorf.

Sonntag, den 12. Januar,

Karpfen-Schmauß,

wozu ergebenst einladet **Clemens Berger.**

Hotel „Unverhofft Glück“, Edle Krone.

Sonntag, den 12. Januar, findet mein diesjähriger

Karpfen-Schmauß

statt, wozu ich mir erlaube hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll **Ernst Seing.**

Gasthof zu Bärenburg

empfiehlt während der **Schlittenbahn** seine gut geheizten Lokalkitäten einer gütigen Beachtung. Zum Koffee täglich frische Spritzkuchen, außerdem eine reiche Auswahl in guten Speisen und Getränken.

Ausspannung für 40 Pferde.
Hochachtungsvoll **Ernst Röber.**

Oeffentliche Volks-Versammlung

Sonntag, den 12. Januar, Nachmittags 4 Uhr,
im Saale des hiesigen Schießhauses.

Redner: Herr Schriftleiter Welcker-Dresden.

Thema: „Das sächsische Landtagswahlgesetz und das Bestreben, dasselbe in Klassensystem umzuwandeln.“

Alle deutsch-national gesinnten Männer aus Stadt und Land sind hierzu freundlichst eingeladen.

Deutscher Reformverein Dippoldiswalde.

Heute Sonnabend Schweinschlachten.

Achtungsvoll **Joh. Hickmann.**

Gasthof Ulberndorf.

Sonntag, den 12. Januar,
Karpfenschmauß mit Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **S. Copig.**

Gasthof Bärenfels.

Sonntag, den 12. Januar,
Karpfenschmauß mit starkbesetzter Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Seinrich Kunze.**

Gasthof „Waldesruh“ Dönschten.

Nächsten Sonntag, als den 12. Januar,
Einzugs-Schmauß
mit gutbesetzter Ballmusik.
Für diverse Speisen, sowie ff. Getränke ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Albert Mehlhorn.

Gasthof zu Großdorsrhain.

Zu meinem Mittwoch,
den 15. d. M., stattfindenden
Karpfen-Schmauß
lade ich nur hierdurch alle Freunde und Gönner ergebenst ein. Hochachtungsvoll
Herm. Richter.

Gesellschaft „Heitrer Blick“.

Nächsten Sonntag, den 12. Januar,
Kränzchen mit Bescheerung
im **Hotel zum goldenen Stern.**
Anfang punkt 8 Uhr.
NB. Gäste, durch Mitglieder eingeführt,
sind willkommen. Die Vorsteher.

Grün-Unter-Club.

Montag Alle zum **Elephanten-Essen**
bei **Geilke.**

Gasthof zu Schmiedeberg.

Nächsten Sonntag, den 12. d. M.,
2. Abonnement-Concert
von der Stadtkapelle aus Dippoldiswalde.
Eintritt 40 Pfg. Gewähltes Programm. Anfang 7/8 Uhr.
Dem Concert folgt **Ball** für die geehrten Concertbesucher.
Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen
Cl. Schenk und Ad. Jahn.

Berein junger Landwirthe zu Dippoldiswalde und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 12. d. M.,
Haupt-Versammlung.
Vortrag des Hrn. Kantor Burghardt Ruppendorf über: „Die Reiskultur in China“. **D. B.**

Kranken- u. Sterbekassenverein „Einigkeit“ für Hückendorf, Ruppendorf u. Umg.

(eingeschriebene Hilfskasse.)
General-Versammlung
Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im
Gasthose zu Ruppendorf.

1. Vorlegung der Jahresrechnung 1895.
 2. Wahl der 4 ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
 3. Beschluß eines Anhanges zu den Statuten.
 4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.
 5. Aufnahme neuer Mitglieder.
- Alle Mitglieder werden ernstlich gebeten, pünktlich zu erscheinen, da das Vereinslocal 5 1/2 Uhr geschlossen wird. **Der Vorstand.**

Kranken-Unterstützungs-Verein für Reichstädt und Umg.

(eingeschriebene Hilfskasse.)
Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
im Schwab'schen Gasthause hier
General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Verhältnisse und Geschäftsführung bei der Kasse und Justifizierung der geprüften Jahresrechnung pro 1895.
 2. Neuwahl an Stelle des ausscheidenden Vorsitzenden, Kassirers und Stellvertr. Kassirers.
 3. Festsetzung der in § 15 der Stat. gedachten Entschädigungen.
 4. Sonstige Anträge.
 5. Einnahme aller rückständigen Monatssteuern vom Jahre 1895.
- Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder bittet **der Vorstand.**

Kranken- und Sterbekasse (eingeschriebene Hilfskasse)

zu Reinhardtsgrimma und Umg.
Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
findet die

General-Versammlung

- statt und wird hiermit um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.
- Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1895, sowie Nichtigsprechung der Jahresrechnung.
 2. Neuwahl der nach § 17 des Statuts aus dem Vorhause ausscheidenden Mitglieder.
 3. Beilegung etwaiger Anträge.
- Auch ersuche hiermit, noch restirende Beiträge baldigst an die Kasse zu berichtigen. **D. B.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 3.

Sonnabend, den 11. Januar 1896.

62. Jahrgang.

Vor fünfundsanzig Jahren.

11. Januar.

Schlacht vor Le Mans. 2. Tag. Es kämpfen 65 800 Deutsche mit 306 Geschützen unter Prinz Friedrich Karl von Preußen gegen 118 000 Franzosen mit 292 Geschützen unter General Chanzy. Die Verluste in den dreitägigen Kämpfen betragen: bei den Deutschen 129 Offiziere und 2033 Mann, bei den Franzosen 25 000 Mann (darunter 17 000 gefangen), 13 Geschütze, 2 Fahnen. Die Kämpfe am zweiten Tage dehnten sich bis in die Dunkelheit aus. Die Schlacht von Champagne wurde erklämpft, Arches-Chateau, sowie 7 Geschütze und Mitrailleusen wurden genommen.

Vor Paris wird die Beschießung der feindlichen Werke und Geschützstände kräftig fortgesetzt, wobei 9 weiter vorgeschobene Batterien in Thätigkeit treten. Die Kasernen des Forts Issy wurden in Brand geschossen.

12. Januar.

Schlacht bei Le Mans. 3. Tag. Das 3. und 10. preussische Korps nehmen Nachmittags die Stadt Le Mans und finden dort große Vorräthe vor, auch 6 Lokomotiven und 200 Waggons. Das 9. und 13. Korps wirft die Segner aus ihren nordöstlich von Le Mans befindlichen Stellungen bei St. Cornelle. Die Franzosen ziehen sich theils auf Alençon, theils auf Laval zurück, verfolgt von den deutschen Colonnen. Die Beschießung von Paris kann wegen des dichten Nebels nur in mäßigem Umfange fortgesetzt werden da trotz Sonnenwintertags bei 2 Grad Kälte keine Fernsicht vorhanden ist. Die Franzosen antworten lebhaft, namentlich aus der Stadtwandlung.

13. Januar.

Die bei Le Mans geschlagene 2. Loire-Armee zog sich hinter die Mayenne zurück. Weil dieselbe völlig kampfunfähig war und für die Deutschen zur Sicherung der Einkließung von Paris ein Grund zu weiterer Verfolgung nicht vorlag, sanden von nun ab auf dem südöstlichen Theile des großen französischen Kriegsschauplatzes wesentliche Ereignisse nicht mehr statt. Der Widerstand war hier endgiltig gebrochen. Vor Paris wird die Beschießung fortgesetzt. Die

Franzosen antworten nur matt. Der tägliche Verlust auf deutscher Seite ist nur unwesentlich.

Vom deutschen Arbeitsmarkt.

Der erfreuliche Aufschwung, welchen das Erwerbs- und Geschäftsleben in Deutschland während des vergangenen Jahres im Großen und Ganzen verzeichnen konnte, scheint sich auch im neuen Jahre erhalten zu wollen. Es muß jedenfalls als ein recht günstiges Zeichen für die wirtschaftliche Lage betrachtet werden, daß die jährliche Krise, welche im November 1895 über die europäischen Börsenplätze hereinbrach und viele hunderte von Millionen verschlang, nicht vermochte, die Thätigkeit der deutschen Industrie zu hemmen. Im Gegentheil, dieser Börsengewittersturm ist für unser Erwerbsleben im Allgemeinen nur von Vortheil gewesen, er reinigte dasselbe von den üppig ins Kraut geschossenen faulen Spekulationen und ließ dem gegenüber die soliden Unternehmungen um so gefestigter erscheinen. Es ist eben zur Zeit auf dem Weltmarkte ein so großer Bedarf an Artikeln, bei deren Herstellung die deutsche Industrie eine hervorragende Rolle spielt, vorhanden, wie dies schon seit einer ganzen Reihe von Jahren nicht mehr der Fall war. Diese günstige Konjunktur scheint auch weiterhin anhalten zu wollen, und selbst die drohende Aussicht auf das Wiedereintreten der amerikanischen Zollpolitik in die Bahnen der berüchtigten Mac Kinley-Bill hat hierin noch keine kritische Wendung zu schaffen vermocht. Von den einzelnen wichtigsten Industriezweigen, bei welchen sich im alten Jahre begonnene geschäftliche Neubelebung fortgesetzt bemerklich macht, ist zunächst die Textilindustrie zu erwähnen. Im Speziellen sind namentlich in der Wirkwarenbranche die Aufträge noch immer so zahlreich vorhanden, daß vielfach dieselben nur mit großer Mühe und Aufbietung aller Kräfte bewältigt werden können. Mit besonderer Genugthuung darf man hierbei die Thatsache verzeichnen, daß auch in der hausindustriellen Wirkerei, wie sie z. B. in Sachsen, Thüringen u. s. w. daheim ist, meist volle Beschäftigung herrscht, nachdem gerade dieser von so vielen tausend fleißigen Händen betriebene Erwerb unter der Ungunst der Zeiten lange und

schwer zu leiden gehabt hatte. Ebenso wird in den großen mechanischen Webereien, in den Wirkereifabriken und in vielen Spinnereien flott, theilweise mit Ueberstunden, gearbeitet. Dafür läßt jedoch der Geschäftsgang in der Spitzen- und Stickerindustrie zu wünschen übrig, es machen sich bei ihr noch immer die mäßigen Folgen der Ueberproduktion, welche durch die starken Bestellungen im Jahre 1894 hervorgerufen wurden, geltend. Stark beschäftigt sind neben den meisten Zweigen der Textilindustrie die Maschinen- und die Eisenindustrie. Die deutschen Maschinenfabriken müssen vielfach die Arbeitszeit verlängern, neue Arbeiter einstellen und die Betriebe erheblich erweitern, welcher gesteigerte Geschäftsgang auch fast überall zu einer Erhöhung der Arbeiterlöhne im Maschinenbauwesen geführt hat. Die gegenwärtigen Verhältnisse in den Mittelpunkten der deutschen Eisenindustrie, in Rheinland-Westfalen und in Schlesien, sind durchschnittlich gleichfalls recht befriedigende. Selbstverständlich ist, daß sich in der jetzigen winterlichen Jahreszeit namentlich in der Kohlenindustrie eine überaus günstige Konjunktur bemerklich macht, von weiteren großen Industrien weisen dann noch der Schiffsbau und die Glasindustrie lebhafteste Thätigkeit und fortwährend bedeutende Aufträge auf. Leider deuten schon mancherlei Anzeichen darauf hin, daß der lebhafteste Aufschwung in den genannten Industrien seitens der in ihren beschäftigten Arbeiter zum Anlaß benutzt werden wird, im kommenden Frühjahr wieder größere Streiks in Szene zu setzen. Es ist bei der derzeitigen Geschäftslage möglich, daß die Arbeiter durch die geplanten Streiks noch eine weitere Aufbesserung ihrer Löhne erzielen, aber sie sollten trotzdem bedenken, daß ein Rückschlag früher oder später unausweichlich ist und daß Streiks für die Arbeiter stets sehr zweischneidige wirtschaftliche Kampfswaffen bleiben.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit und Keuchhusten u. erprobe man den aus edelsten Weintrauben bereiteteten, seit 28 Jahren unübertroffen bewährten, dabei hochköstlichen rheinischen Trauben-Brust-Sonig von W. G. Zidenheimer, Mainz. Pr. Flasche 0,60, 1 u. 1 1/2 Mk. in der Apotheke zu Dippoldiswalde, sowie in den meisten Apotheken Sachsens.

Herzlichster Dank.

Zu unserer goldenen Hochzeit sind uns von allen Seiten so zahlreiche ehrende Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß es uns Herzensbedürfnis ist, hiermit Allen unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen.
Permsdorf, den 7. Januar 1896.

August Püschel und Frau.

Hiermit mache ich bekannt, daß ich meine Verlobung mit Herrn Procurist Becker aus triftigen Gründen am 27. November aufgehoben habe und auf Veranlassung meiner Mutter dieselbe nur meinerseits gelöst ist.
Luise Schulze,
Berlin, Mariannenplatz 18, 2. Etage.

Weißer Spitz ohne Halsband zugelassen.
Gegen Infectionsgeldern und Futterkosten abzugeben.
Reichstadt Nr. 17.

Meine 2. Etage

ist zu vermieten und Ökern zu beziehen.
Richard Heinrich.

Eine freundliche Stube mit Zubehör

ist zu vermieten
H. Wählstraße 267.

Suche für meine Brod- und Weißbäckerei unter günstigen Bedingungen für Ökern einen Lehrling.

Ernst Schneider, Bäckerstr., Dippoldiswalde, Technikum-Allee Nr. 290.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,

Fleischer

zu werden, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Ökern in die Lehre treten bei

Albin Schmidt, Fleischermeister, Schönfeld bei Schmiedeberg.

Milch.

Für das Jahr 1896 nehmen wir noch weitere

Milchlieferungen in jedem beliebigen Quantum

auf Jahresabschluss an.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund
Dresden.

Ein Pferdeknecht

wird zum sofortigen oder auch späteren Antritt gesucht bei
Gutsbesitzer Ueblich, Oberfrauendorf.

Ein Schmiedegeselle

wird zum baldigen Antritt gesucht von
Schmiedemeister Walther, Reinholdsbain.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,

Schmied

zu werden, kann zu Ökern in die Lehre treten bei
Bernh. Kobis, Schmiedemstr.

20 bis 30

Mädchen oder Frauen

in und außer dem Hause werden zu leichter Handarbeit sofort gesucht von

H. H. Reichel.

Einen kräftigen Lehrling

sucht in gute Lehre unter günstigen Bedingungen
Bruno Krauß, Fleischerstr., Plauen b. Dresden.

Eine hochtragende Zug- und Zuchtkuh,

unter zweien die Wahl, steht zu verkaufen in
Seifersdorf Nr. 1a.

Lohn- schnitt

wird angenommen.

Holzwaarenfabrik Naundorf
bei Schmiedeberg.

Lampert's Balsam,

Marck ärztlich empfohlen als sicher wirkend bei
Reisen, Krampfschmerz, Rheuma, Gicht. Flasche Mark 1.— (auch innerlich) in allen Apotheken.

Eine hochtragende Zug- und Zuchtkuh,
unter mehreren die Wahl, steht zu verkaufen in
Reinhardtsgrimma Nr. 82.

Einer tit. Einwohnerschaft von **Dippoldiswalde** und **Schmiedeberg** zur gefl. Kenntniß, daß ich mir sämtliche Erfahtheile für

elektrische Beleuchtungsanlagen

wie Fassungen, Sicherungen, Galter, Schirme, Schalen, Glühlampen in allen Größen, hell, bunt und matt,

zugelegt habe und offerire dieselben zu den billigsten Preisen. — Ferner halte ich mich bei Neubeschaffung, Erweiterungen, Reparaturen und Veränderungen genannter Anlagen bestens empfohlen. Hochachtung

Louis Philipp, Klempnermstr.

NB. Die Herstellung der erforderlichen Zeichnungen übernehme ich mit und berechne dieselben billigst. D. D.

Gummi-Schuhe,

echt Petersburger, empfiehlt in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
Hugo Jäckel, Brauhofstr. 300.
Befohlen u. Reparaturen von Gummischuhen werden schnell und gut ausgeführt.

Unter permanenter Kontrolle veredelter Chemiker, garantiert reine und echte, mehrfach mit der goldenen Medaille prämierte

Medicinal-Tokayer-Weine

von **Ern. Stein**, Weinbergs-Besitzer, Erbd.-Börse bei Tokay, Ungarn.

Zur Stärkung für Kranke, Rekonvaleszenten und Kinder ärztlich empfohlen, auch als Dessertwein beliebt.

Zu haben zu billigen Engrospreisen bei:
C. W. Künzelmann's Nachf. und Witb. Dreßler in Dippoldiswalde.



Speise-Karpfen

sind stets vorrätig und empfiehlt
Rich. Stenzel, Bahnhof.

Bestes Leinmehl

preiswerth, in größeren Vollen Vorzugpreise.
Stadmühle Dippoldiswalde
Ernst Henger.

Flechtstroh

verkauft
Stollen-Steuer
nimmt wieder an.
C. Steinigen, Herrengasse.

Stollen-Steuer

wird wieder angenommen. Liefere Stollen von bester Qualität.
Rob. Liebstein, Dbercarsdorf.

1896 Stollen-Steuer. 1896

Dieselbe wird in derselben Weise wieder angenommen und versichere prompte und reelle Lieferung der Stollen. Um zahlreiche Theilnahme bittet
Hermann Siegert, am Markt.

Stollen-Steuer

nehme noch an.
Paul Wünschmann, Reinhardtsgrimma.

Stollen-Steuer

nimmt wieder entgegen
W. Gemeinert, Bäckerstr., Johnsbach.

Realgymnasium zu Freiberg.

Eltern und Erzieher, welche ihre Söhne und Pflöglinge der Anstalt anzuvertrauen wünschen, werden ersucht, dieselben **baldmöglichst** bei dem Unterzeichneten im **Realgymnasium Turnerstraße 5** anzumelden und wenn irgend möglich die Angemeldeten persönlich vorzustellen. Beizubringen sind **vor der Aufnahme** und zwar spätestens bis Sonnabend, den 11. April, Taufschein, Impfschein und Schulzeugniß, sowie bei Konfirmirten der Konfirmationschein. Sprechstunde: Wochentags von 11—12 Uhr.

Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 13. April**, früh 8 Uhr, statt.
Freiberg, den 4. Januar 1896.

Der Rektor des Realgymnasiums zu Freiberg.
Prof. Richard Wachst.



Wegen vollständiger Aufgabe meiner Confection

verkaufe
Damen- und Kinder-Mäntel
Damen- und Kinder-Jaquetts
zu jedem nur annehmbaren Preis.

Richard Heinrich

Markt 21.



Jede Reparatur

an Wand- und Taschenuhren aller Art, sowie Schmuckstücken, Brillen und Klemmern u. s. w. wird aufs beste und der Arbeit angemessen am billigsten ausgeführt bei
Uhrm. Herschel, Brauhofstr.

Bernh. Knauth's

echtes Arnika-Haaröl

mit gefgl. geschütztem Etiquett, schützt untrüglich gegen Haarausfall, Kopfschuppen, resp. Frauen-Kopfschmerz, befördert den Haarwuchs, kräftigt den Haarboden. Fläschchen zu 50 und 75 Pf. in **Dippoldiswalde** allein echt bei **H. Lommatzsch, Drogerie.**

Auch gut.

Wär' ich ein Vöglein klein,
Grüß' ich im Morgenschein,
Liebchen, Dich schon,
Sitzend auf Deiner Hand
Säng' ich Dir zugewandt,
Lieblichen Ton.
Da ich kein Vogel bin
Den' ich in and'rem Sinn
Dich zu erfreu'n,
Eile im raschen Lauf
Zur „Goldnen Eins“ hinaus
Und mach' mich fein.

Saison 1895.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots 1a von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-Anzüge 1a von M. 12 an, Herren-Joppen von M. 3 1/2 an, Herren-Joppen 1a von M. 5 1/2 an, Herren-Hosen von M. 1 1/2 an, Herren-Hosen 1a von M. 3 1/2 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/2 an, Knaben-Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.



Original-Packete à 1, 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. zu haben bei
Wilh. Dressler, H. A. Lincke und Apotheker Alb. Rottmann.

Geheime Hals- und Hautkrankheiten, Weißfluß, Bleichsucht, Nagel-, Hämorrhoidal- u. Blasenleiden, Bettwässer, Flechten jeder Art, Drüseneschwülste (Kropfe), alte Wunden, treibähnliche Leiden, offene Weinschäden, Salzluf, Krampfadergeschwüre u. Folgen der Onanie behandelt **Wittig** in Dresden-A., Schöffstr. 31, II. Zu sprechen täglich von 9—3.